© F. Kremer-Obrock

elasmocean

Meer Schutz durch Wissen.

© Nuno Sá

ElasmOcean schützt die Meere.

Die Menschheit weiß mehr über die Rückseite des Mondes als über die Meere der Erde. Über zwei Drittel des Planeten sind von Wasser bedeckt. Nimmt man diese Bedeutung ernst, verwundert es, dass wir so wenig wissen. Aber selbst da, wo wir viel über die Ozeane wissen, reicht es oft nicht aus. Dies zeigt sich im Umgang mit dem Meer durch die meisten Menschen, obwohl wir wissen, wie falsch er ist.

- **Überfischung**
- **Finning**
- **Mikroplastik**
- **Verschmutzung**
- **Rohstoffabbau**
- **Lärm im Meer**
- **Erwärmung**
- **Versauerung**

Themen, bei denen das Wissen ausreicht, aber die richtigen Änderungen im Verhalten des Menschen dennoch nicht gelingen. Die Folgen werden oft verharmlost. Vor allem die Auswirkungen der Klimakrise auf die Ozeane erschöpfen sich bei Weitem nicht im Anstieg des Meeresspiegels.

ElasmOcean übersetzt Wissenschaft.

Offensichtlich kommt einiges von dem, was die Wissenschaft weiß, bei vielen Menschen nicht an. Die schwer verständliche Sprache der Forscher ist zu komplex, um alle Menschen zu erreichen. Hier setzen wir an.

Artenschutz ist für uns Menschen existenziell, über wie unter Wasser. Dabei geht es auch um den Erhalt der eigenen Art.

Klimawandel stellt die andere größte Bedrohung unserer Zeit dar. Die Wissenschaft beweist: Wir Menschen müssen uns ändern, um unsere Welt zu retten.

Meeresverschmutzung und Plastik im Meer sind unserem unermesslichen Konsum geschuldet, der den Meeren und seinen Bewohnern enorm zusetzt.

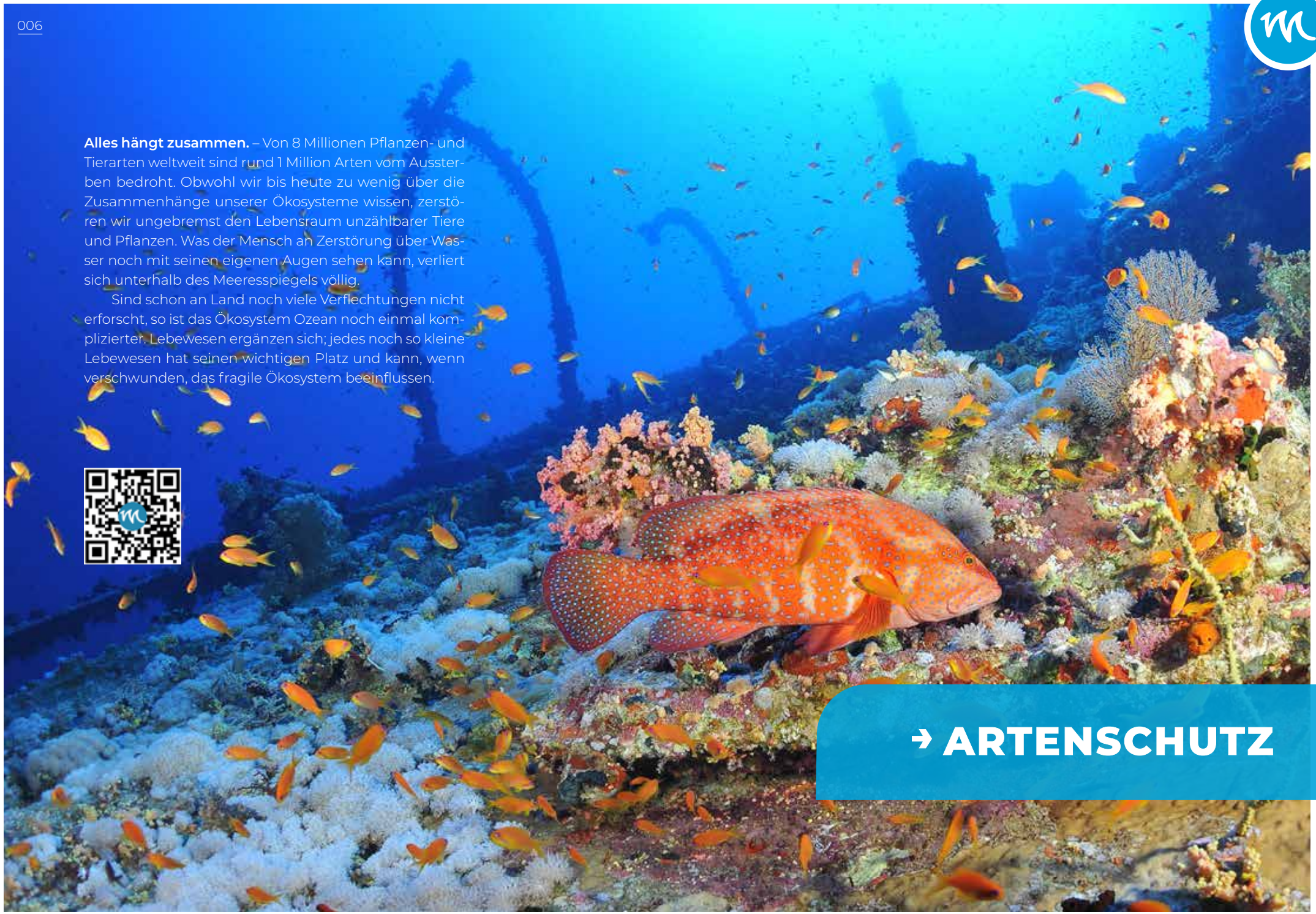
Bildung ist essenziell, aus Rücksicht auf die kommenden Generationen und um unsere gemeinsamen Lebensgrundlagen zu erhalten.

006 → **Artenschutz**
012 → **Klimawandel**
018 → **Meeresverschmutzung**
032 → **Bildung**

© The Ocean Agency, Fabrice Dudenhofer

Ein Planet.
Ein Leben.
Ein Überleben.

© F. Kremer-Obrock



Alles hängt zusammen. – Von 8 Millionen Pflanzen- und Tierarten weltweit sind rund 1 Million Arten vom Aussterben bedroht. Obwohl wir bis heute zu wenig über die Zusammenhänge unserer Ökosysteme wissen, zerstören wir ungebremst den Lebensraum unzählbarer Tiere und Pflanzen. Was der Mensch an Zerstörung über Wasser noch mit seinen eigenen Augen sehen kann, verliert sich unterhalb des Meeresspiegels völlig.

Sind schon an Land noch viele Verflechtungen nicht erforscht, so ist das Ökosystem Ozean noch einmal komplizierter. Lebewesen ergänzen sich; jedes noch so kleine Lebewesen hat seinen wichtigen Platz und kann, wenn verschwunden, das fragile Ökosystem beeinflussen.

→ ARTENSCHUTZ

© The Ocean Agency, Ellen Cuylaerts

Unendliches Meer.

Lange hielt sich die Vorstellung, unsere Ozeane seien zu groß, um ihnen durch unseren menschlichen Einfluss Schaden zuzufügen. Doch der Klimawandel, Plastik im Meer, Ölförderung, Lärm und vor allem die Überfischung durch industrielle Fangflotten bedrohen praktisch alle marinen Lebewesen. →

Zu den Folgen gehören ungewollter Beifang, einbrechende Fischbestände, Lebensraumzerstörung durch Grundschleppnetzfischerei, und das Korallensterben. Insbesondere durch den Einsatz unselektiver Fangmethoden werden bestehende Probleme verstärkt. Zu diesen Fangmethoden gehören neben Schleppnetzen auch Langleinen, deren bis zu 20.000 Haken alles aus dem Meer ziehen, was auf den Köder anspricht, und sogenannte Fischsammler (fish aggregating devices, FADs), meist aus Plastikmüll und alten Netzen bestehend, in deren „Schutz" Mini-Ökosysteme entstehen, die dann mittels Ringwadennetzen dem Meer entrissen werden.

Haie werden weltweit wegen ihrer Flossen gefangen. Die besonders brutale Praxis des „Finning" (dem Hai werden bei lebendigem Leibe die Flossen abgeschnitten), wird immer noch weltweit praktiziert, auch wenn einzelne Länder, darunter auch die EU, voranschreiten und es verboten haben. Forscher und internationale Organisationen fordern, 30% unserer Ozeane bis zum Jahr 2030 unter konsequenten Schutz zu stellen, damit sich die Natur nachhaltig regenerieren kann. Sogenannte „No Take"-Zonen, in denen menschlicher Einfluss ausgeschlossen sein soll, sind nachweislich der effektivste Weg. Davon sind wir derzeit mit deutlich unter 10% an weltweiten Meeresschutzgebieten weit entfernt. Multilaterale Schutzabkommen greifen oft nicht oder nur sehr begrenzt, da sie international nicht bindend sind und viele Länder, die beigetreten sind, Artenschutz nur auf dem Papier betreiben.

© Greenpeace

© F. Kremer-Obrock

Selbst bindende Abkommen wie das Washingtoner Artenschutzabkommen CITES werden oft in den Vertragsländern nur halbherzig umgesetzt, wie das Beispiel der zögerlichen Umsetzung des Schutzes von Makohaien zeigt, die im CITES-Anhang II gelistet sind.

Dort stehen Arten, die nur unter strengen Bedingungen gehandelt werden dürfen. In der Praxis jedoch gibt es kaum Einschränkungen im Handel mit Makohaien. Überall werden unsere Ozeane zum Profit einzelner Akteure in Mitleidenschaft gezogen. Dabei sind diese blauen Ökosysteme das Herz und die Lunge unseres Planeten. Wenn wir jetzt nicht handeln, verlieren wir nicht nur ein immens diverses Ökosystem, sondern unsere Klimaanlage, den wichtigsten Sauerstoff- und Nährstofflieferanten. Die Zeit, unsere Meere zu schützen, ist jetzt –

denn sie gehören uns allen!

„Fast überall vor 50 Jahren“

antwortete Dr. Sylvia Earle einmal auf die Frage, welcher Ort der schönste Tauchplatz der Welt sei. Wir scheinen unter einem kollektiven Gedächtnisverlust zu leiden, da wir immer nur den aktuellen Ist-Zustand unserer Meere sehen. Man nennt dieses Phänomen „shifting baseline“: verschobene Nulllinie.

Um unsere Ozeane zu retten, bedarf es weit größerer Anstrengungen als bisher:

→ Wir schließen uns der Forderung von 30% weltweiter Schutzgebieten bis 2030 als sogenannte „No-Take“-Zonen an. Dies gilt auch für die deutsche Nord- und Ostsee.

→ Nicht-nachhaltige, industrielle Fischereimethoden, sowohl an der Oberfläche als auch in der Tiefsee, lehnen wir ab. Der weltweite Einsatz von Fischsammlern muss international verboten werden. Generell muss eine sehr starke Quotierung und ggf. Stilllegung der industriellen Fischereiflotten zugunsten kleiner lokaler Fischereien stattfinden.

→ Internationale Schutzabkommen müssen verlässlich bindend umgesetzt werden.

→ Die Praxis des „Finnings“, das Abtrennen der Flossen am lebendigen Hai, und der Verkauf von Mantakiemen müssen weltweit verlässlich beendet werden.

→ Der Lärm im Meer durch Schiffe und seismische Messungen muss, vor allem in der Nähe von Wanderouten und Schutzgebieten, drastisch reduziert und partiell verboten werden.

Weitere Informationen zum Artenschutz finden Sie im Internet unter www.elasmocean.org

© F. Kremer-Obrock

© NASA

Earth Rise - der Aufgang der Erde. – Am 24. Dezember 1968 machte der US-Astronaut William Anders aus Apollo 8 das Foto AS8-14-2383HR. Aus der Sicht des Raumschiffs sah es so aus, als ob die sonnenbeschienene Erde über dem Horizont des gerade überflogenen Monds aufging. Ein Anblick, den Menschen sonst genau anders herum erleben.

Dieses erste Bild der „blauen Murmel“ Erde ist für viele das wichtigste Foto aller Zeiten, weil es dem Menschen eine neue, wichtige Perspektive eröffnete: es zeigt die Dimension unseres Planeten, seine filigrane Schönheit - und die unwirtliche, schwarze Ewigkeit um sie herum. Wir sind allein - und wir haben nur diese eine Erde, auf der wir leben. Wenn wir dieses Biotop verlieren, verlieren wir alles. Mehr haben wir nicht. Wen dieses Foto nicht zum „Erdenschützer“ macht, der hat wohl weder Herz noch Verstand.

© Greenpeace

Ein fröhliches „Weiter so!“

kann es nicht geben. Welche Welt wollen wir den nächsten Generationen, unseren Kindern und Enkeln hinterlassen? →

Im Jahr 2020 geboren, haben heutige Kinder durchaus die Perspektive, das Jahr 2100 zu erleben. Aber wie wird unsere Welt dann aussehen?

Die Bekämpfung der Klimakrise ist neben dem Artenschutz die derzeit wichtigste Aufgabe der Menschheit. Unsere Wirtschaft, unser gesamtes Leben und unsere Zukunft basieren auf einem funktionierenden Öko- und Klimasystem.

Einzelne „Tipping Points“ (Kipp-punkte) könnten als „Points of no Return“ bereits überschritten sein.

Oberflächlich sichtbar und vor allem spürbar wird die Klimakrise für uns Menschen durch Hitzesommer, Unwetter, Waldbrände, Korallenbleiche und Überschwemmungen. Diese Extremwetterereignisse treten stärker und häufiger auf, wie bei einer zunehmend instabilen Wippe.

Die Meere sind durch die Klimakrise besonders bedroht – und letztlich stellen die Ozeane einen der wichtigsten Gestalter des Klimas dar: Sie nehmen einen Großteil des zusätzlich ausgestoßenen Kohlendioxids auf. Dieser Vorteil ist auch ein Nachteil: CO2 reagiert mit Wasser zu Säure und greift kalkbildende Meeresbewohner an, wie beispielsweise Korallen, Schnecken und Muscheln, und sogar die Haut von Haien. Hinzu kommt, dass sich die Meere erwärmen. Das Eis in der Arktis, Antarktis und den Gletschern schmilzt unaufhörlich, wodurch der Meeresspiegel steigt – laut dem IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) im schlimmsten Fall bis zu 78 Zentimeter über die nächsten Jahrzehnte.

Dies hat Auswirkungen auf alle weltweiten Küstenregionen. Inseln werden von der Landkarte verschwinden und küstennahe Böden versalzen. Deiche, sollten sie nicht rechtzeitig aufwendig erhöht werden, können die Wassermassen nicht mehr aufhalten. Maximal 1,5°C Erderwärmung können wir Menschen verkraften. Alles darüber hinaus wird im wahrsten Sinne des Wortes halsbrecherisch.

Unsere Erde hat schon viele Klimakrisen erlebt, sie wird auch diese verkraften: aber wir Menschen nicht.

Unser Körper ist nicht für Temperaturen über 41°C bestimmt, und genau darauf steuern wir zu, wen wir weiterhin zu wenig ändern. Es bedarf einer gemeinsamen Kraftanstrengung von Politik, Wirtschaftsunternehmen und Gesellschaft, um nicht weniger als die Menschheit zu retten.

© F. Kremer-Obrock

Und zwar genau JETZT!

→ Wir dürfen nicht zögern und müssen uns weltweit gemeinsam dem Klimawandel entgegenstellen. Jeder Einzelne kann etwas tun, kann seine Lebensweise überdenken und Schritt für Schritt klimagerecht verändern.

→ Der Klimawandel ist nicht nur für uns, sondern vor allem für unsere Meere das größte Problem. Er muss konsequent international bekämpft werden.

→ Wir müssen jetzt handeln und unsere Lebensweise mit Rücksicht auf die zukünftig kommenden, menschlichen Generationen, aber vor allem mit Rücksicht auf die Natur und unsere Meere verändern.

→ Die Länder der Erde müssen umsetzen, was sie 2015 mit dem Pariser Abkommen vereinbart haben: alles dranzusetzen, dass die Erde sich nicht über 2°C erwärmt, am besten sogar nicht über 1,5°C, verglichen mit der Temperatur vor der industriellen Zeit.

Weitere Informationen zu den Auswirkungen des Klimawandels und wertvolle Tipps, wie man ihm entgegentreten kann, finden Sie im Internet unter www.elasmocean.org

© F. Kremer-Obrock

Nicht auf den ersten Blick. – Unsere Ozeane sind für die meisten Menschen ein unbekannter Ort. Was in ihnen geschieht, fällt oft nicht auf. Aber auch da, wo es offensichtlich ist, schauen die meisten weg.

Am Beispiel der Basstölpel auf Helgoland kann man erkennen, was wir Menschen mit unserem unermesslichen Konsum dem Ozean antun. Nicht nur Seevögel leiden, sondern das gesamte Ökosystem Ozean mit all seinen Bewohnern. Unsere Weltmeere ersticken regelrecht in unserem Plastik. Die Natur kann wunderschön sein. Beginnen wir, ihr den nötigen Respekt entgegenzubringen und sie zu schützen. Jeder kann etwas tun!

→ PLASTIK IM MEER

© Adobe Stock

Todbringendes Futter.

Ein Meer voller Plastik.

Es bestimmt unser tägliches Leben und ist aus unseren Haushalten nicht mehr wegzudenken. Unser derzeitiger exzessiver Plastikkonsum ist für uns zur Normalität geworden – und doch geht es sehr oft ohne. →

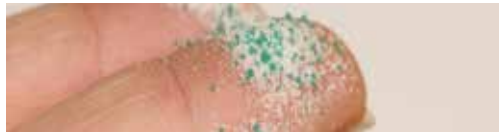
Wie lässt sich Plastik vermeiden? Es gibt im täglichen Leben viele Antworten darauf. Plastik ist eigentlich ein grandioser Werkstoff, er muss nur vernünftig eingesetzt werden, und Einwegplastik ist die denkbar schlechteste Verwendung!

Leider landet ein großer Teil des Plastiks in den Flüssen und Meeren. Es wird vielen Tieren zum Verhängnis. Es wird von Schildkröten und Seevögeln gefressen. Fische, Meeressäuger und Haie verfangen sich in Leinen, Netzen und Plastiktüten.

Einmal in der Natur, zersetzt sich Plastik über hunderte von Jahren, indem es zu Mikroplastik zerrieben wird, so klein, dass Meeresorganismen die Teilchen aufnehmen, und das Mikroplastik so in die Nahrungskette gerät. Am Ende gelangt es in Speisefischen auf unsere Teller. So sind bis jetzt (Stand 2021) über 86 Millionen Tonnen Plastikmüll in den Meeren gelandet. Ein nicht unerheblicher Teil davon stammt aus der Fischerei, doch leider trägt auch unsere Hygiene dazu bei: →

Kosmetika und Putzmittel enthalten Mikroplastik in körniger sowie flüssiger Form. Nur wenige Kläranlagen sind in der Lage, die Mikroplastik-Partikel herauszufiltern. Der Großteil landet in den Flüssen und damit im Meer. Das gleiche gilt für Kleidung aus synthetischen Fasern, die mit jedem Waschgang ins Wasser und damit bis in die Natur geraten. Zwei Drittel des Plastiks sacken in die Tiefsee ab und werden durch die weltweiten Meeresströmungen in die entlegensten Winkel verteilt. Selbst im Marianengraben, der tiefsten Stelle der Ozeane, hat man auf einer Tiefe von 11.000 Metern Plastikgegenstände gefunden. →

© F. Kremer-Obrock



© F. Kremer-Obrock

Jedes Jahr kommen zwischen 4,8 und 12,7 Millionen Tonnen dazu. Einweggeschirr und Besteck aus Plastik sind seit 2021 in der EU verboten. Deutschland setzt das Abkommen seit dem 3. Juli 2021 um, doch das genügt bei Weitem nicht. Ein nicht unerheblicher Teil des Plastiks in den Weltmeeren stammt aus der Fischerei.

Verlorengegangene oder bewusst entsorgte Netze, sogenannte Geisternetze, sowie bewusst eingesetzte Netzteile, wie z.B. Dolly Ropes (Scheuerschutz unter den Grundschleppnetzen) verpesten unsere Meere regelrecht. Sie werden für Jahrhunderte zu einer Falle für alle Meereslebewesen, auch für die Meeresvögel auf Helgoland.

Das Meer ist keine Müllkippe!

→ Eine Gesetzgebung, die Plastik in Kosmetik- und Haushaltsprodukten verbietet, muss konsequent umgesetzt werden. Hier sind Politik und Industrie gefragt.

→ Unverpackt-Konzepte können teilweise auch in größeren Verbrauchermärkten umgesetzt werden. Plastiktüten an der Gemüsetheke müssen endgültig verschwinden.

→ Jeder Einzelne kann etwas tun: jede nicht benötigte Plastiktüte oder Verpackung ist viel besser als das Recycling einer schon produzierten Plastikverpackung.

→ Man darf nicht wegsehen, wenn Plastik in der Natur liegt: Aufheben und Entsorgen kann jeder. Es gibt das gute Gefühl, etwas getan zu haben und hilft der Natur; auch unseren Meeren.

Was sind die „5R“?

RETHINK – Jede Veränderung beginnt im Kopf. Es gibt viele Ansätze. Nehmen Sie sich eines nach dem anderen vor.

REDUCE – Für ein gutes Leben braucht man oft gar nicht so viel. Muss es immer das Allerneueste sein oder kann ich mit dem zufrieden sein, was ich schon habe?

REUSE – Überlegen Sie bei Dingen, die Sie eigentlich entsorgen wollen, ob sie nicht einen anderen Zweck erfüllen können. Geben Sie diesen Dingen ein zweites Leben, oder geben Sie sie weiter. Verzichten Sie auf Einweg-Artikel.

REPAIR – Reparieren Sie Dinge, damit sie Ihnen länger erhalten bleiben.

RECYCLE – Trennen Sie Ihren Müll, sodass Stoffe, die für eine Wiederverwertung geeignet sind, dieser auch zugeführt werden können.

Weitere Informationen zu den 5Rs und weitere Tricks und Tipps zur Plastik- und Müllvermeidung finden Sie auf unserer Webseite www.elasmocean.org

© F. Kremer-Obrock

Unsere Ratschläge →

Schauen Sie auf die Inhaltsstoffe bei Kosmetika, Wasch- und Putzmitteln:

Bei Acryl, Ethyl, Vinyl und Nylon sowie den meisten Inhaltsstoffen mit der Bezeichnung Poly(mer) handelt es sich um Mikroplastik.

Finger weg davon!

Sie sind sich nicht sicher? Dann nutzen Sie Apps wie zum Beispiel Codecheck.info

Lesenswerte Links und Literatur, sowie ausführliche Informationen und Verbrauchertipps finden Sie im Internet www.elasmocean.org

Stofftasche oder Einkaufskorb nutzen → **Gemüse und Obst im Stoffbeutel oder unverpackt kaufen** → Eigene nachhaltige Behälter beim Einkauf mitbringen → **Produkte in Glas kaufen** → Leitungswasser trinken → Leere Produktgläser und Plastikverpackungen weiter nutzen → Glas-Pfandsysteme nutzen → **Flaschen und Brotdosen aus Edelstahl für unterwegs** → Butterbrotbeutel aus Papier nutzen → Eigenen „Coffee-to-go“ -Becher nutzen → Bei Picknickutensilien auf ökologische Materialien achten → Spülbürsten aus Holz, nicht aus Plastik → Kosmetika ohne Mikroplastik → **Ökologische Wasch- und Putzmittel benutzen** → Feste Seife im Karton kaufen → **Waschlappen statt Abschminktuch** → „Traditionelle“ Reinigungsmittel wie Soda und Essig verwenden → Mehrfach Eingepacktes vermeiden → **Taschentücher aus Papierspenderbox** → Synthetische Kleidung wie Fleece vermeiden

© F. Kremer-Obrock

© Greenpeace

Wie weit wollen wir noch gehen? – Unglücke wie das der Ölplattform „Deep Water Horizon“ im Golf von Mexiko 2011 rütteln die Öffentlichkeit auf. Doch mehr geschieht im Verborgenen. Das zählt nicht nur für die Ölförderung und den geplante Mangan- und Kobaltabbau in der Tiefsee, sondern auch für das Leben dort.

Nur vier Menschen waren bisher am tiefsten Meeresgrund unserer Erde, im Challenger-Tief des westpazifischen Marianengrabens; zwölf Astronauten waren bereits auf dem Mond. Dementsprechend sind die Vielfalt der Lebewesen und der Einfluss der Tiefsee auf unser Leben noch weitestgehend unerforscht.

→ MEERESVER-SCHMUTZUNG

© Doug Perrine / Alamy

In der für uns lebensfeindlichen Tiefe existieren tausende Jahre alte Riffe von Kaltwasserkorallen, tummeln sich Krebstiere an „schwarzen Rauchern", aus denen 400 Grad heißes, metall- und schwefelhaltiges Wasser emporschießt und an denen einst das Leben entstand. Die Tiefsee und seine weitestgehend unbekannten Bewohner lagern auch einen wesentlichen Teil des CO_2 ein, sind also essenziell für das Leben auf unserem Planeten.

Gleichzeitig benutzen wir das Meer als Müllkippe, verklappen giftige Stoffe wie Dünnsäure und DDT, und machen uns keinerlei Gedanken darüber, welchen Einfluss unser Handeln auf das Ökosystem haben könnte. Aber auch Schiffslärm, Altlasten aus Verklappungen, sowie seismische Messungen mit sogenannten Airguns setzen unseren Ozeanen und ihren Lebewesen zu und machen unsere Ozeane zu einem lebensbedrohlichen Raum.

Profitable Knolle.

In der zentralpazifischen Clarion-Clipperton-Bruchzone lagern in einer Tiefe zwischen 4.000 und 6.000 Metern 34 Milliarden (!) Tonnen Manganknollen, die neben Mangan auch Unmengen an Nickel, Kupfer und Kobalt enthalten. Diese Zone ist das weltweit größte, rund 4.500 Kilometer breite Gebiet für den in wenigen Jahren geplanten Manganknollenabbau. Viele Länder, darunter auch Deutschland, haben bereits Claims abgesteckt. Weil die Ressourcen an Land bald erschöpft sein werden, wird der Tiefseebergbau für die Industrie interessant. Allerdings siedelt sich in der Tiefsee auf genau diesen Knollen das Leben an.

Dort befindet sich ein Ökosystem, das noch lange nicht umfassend erforscht ist. Manganknollenfelder sind die Heimat einer einzigartigen Lebensgemeinschaft, die durch die industrielle Förderung zerstört würde. Stoppen wir den Raubbau nicht, werden wir manches wohl nie erfahren.

400 Jahre alt!

Im 17. Jahrhundert verwüsteten der 30-jährige Krieg und die Pest halb Europa. In diesen zutiefst dunklen mittelalterlichen Zeiten erblickt unser Grönlandhai irgendwo im Nordatlantik das Licht der Welt und schwimmt seitdem im gemächlichen Tempo durch die nördlichen Breiten, bis heute. Er wird über 400 Jahre alt und erst mit 150 Jahren geschlechtsreif. Sein Leben verläuft sprichwörtlich in Zeitlupe.

Wir wissen über ihn und die meisten Tiefseebewohner so gut wie nichts. Trotzdem zerstören wir ihren Lebensraum. Unser Hunger nach immer neuen Rohstoffen wie Öl, Gas und seltenen Erden lässt uns in die Tiefen der Ozeane vordringen.

Er steht stellvertretend für ein höchst fragiles Ökosystem, das wir schützen müssen.

© Nikolas Linke / GEOMAR Kiel

Einige Beispiele

von vielen, die aufzeigen, wie wenig wir trotz modernster Forschung über die Zusammenhänge im Meer und vor allem in der Tiefsee wissen. Das sollte uns zu denken geben!

Dieses Thema greift unsere Forderungen in Teilen aus dem Artenschutz auf und vertieft:

→ Wir fordern das Verbot des Tiefseebergbaus, der auf Jahrtausende großflächig einen Teil unseres Meeres zerstört, der ein wichtiger Bestandteil eines unerforschten und unerlässlichen Ökosystems ist.

→ Unser Konsum muss durch eine effiziente Kreislaufwirtschaft aufgefangen werden, um Tiefseebergbau überflüssig zu machen.

→ Die Forderung nach 30% weltweiten „No Take"-Zonen muss auch Bereiche der Tiefsee einschließen.

→ Öl-Konzerne müssen in die Pflicht genommen werden: Entstandene Schäden durch Ölbohrungen oder Havarien von Öltankern müssen international konsequenter geahndet werden.

Weitere Informationen auf unserer Webseite www.elasmocean.org

© F. Kremer-Obrock

Meeresschutz heißt Menschenschutz über Generationen hinweg. – ElasmOcean verbindet Wissen und Lehre: Vorträge und Schulungen für alle, die ein Interesse an diesem Planeten haben. Vom Kindergarten bis zum Abiturkurs, von privaten Veranstaltungen bis zu großen Messen - wir klären auf, wie das Ökosystem Meer funktioniert, und wie und warum wir es schützen müssen. Jeder kann etwas für unser aller Zukunft tun!

→ BILDUNG

Ein großes Ziel? Wir finden, Nein!

Egal ob Groß oder Klein, wir wollen informieren, um gemeinsam die Weltmeere zu retten.

Es muss etwas getan werden, um Arten nicht aussterben zu lassen, um einzulenken, bevor die Kipppunkte im Klimawandel erreicht sind und bevor unsere Meere im Plastik und Öl ersticken. Gemeinsam können wir das nötige Bewusstsein schaffen.

Wissenschaftlich abgesicherte Vorträge rund um das Meer mit umfangreichem Foto- und Filmmaterial sowie Exponate aus aller Welt ergeben ein Gesamtbild, das authentischen Charakter vermittelt. Nicht umsonst heißt es, man muss etwas „begreifen", um es zu verstehen.

Alternativ zu Vorträgen vor Ort bieten wir über unseren Vimeo-Videostream-Kanal Vorträge als Videos (auch zum Download) an. Ergänzend können unsere Referenten über Webkonferenzen an Vorträgen und Unterricht teilnehmen.

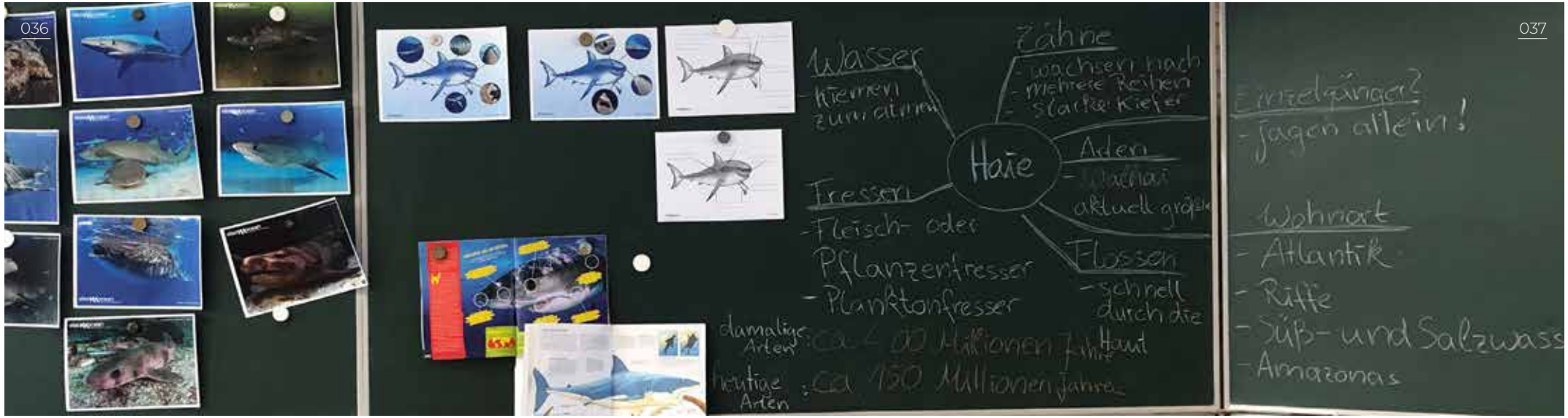
Wir arbeiten rein ehrenamtlich. Unsere Vorträge oder unsere Anwesenheit bei Veranstaltungen ist grundsätzlich kostenlos. Natürlich freuen wir uns über jede Spende, die unsere Arbeit weiterhin ermöglicht. Spenden gehen immer zu 100% in unsere Projekte.

Unsere derzeitigen Themen:

- → Das Ökosystem Meer und seine Probleme
- → Haie, Biologie, Verhalten, Evolution und Rolle im Ökosystem
- → Haie, Image und Evolution von Mensch und Hai, Tauchen mit Haien und Haiunfälle
- → Haie, die Global Player im Haihandel
- → Methylquecksilber, die unsichtbare Gefahr
- → Schutzabkommen - Wie wirksam ist der Schutz unserer Meere?
- → Plastik - Die bunte Bedrohung
- → Basstölpel und ihr Plastikproblem
- → Das MSC Siegel - wirklich nachhaltig?
- → Die Tiefsee und ihre Bedrohung durch den Menschen
- → Süßwasserökologie
- → Eine bessere Welt, was kann jeder Einzelne tun?

©The Ocean Agency / Marco LiangFu

Unsere Vortragsreihe wird permanent ausgebaut. Alle Vorträge werden individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse und das entsprechende Publikum angepasst.



© Josephine Grysczyk

Schule mal anders.

ElasmOcean kommt an Ihre Schule. Unsere Schulreferenten haben jahrelange Erfahrung, sind fachlich, pädagogisch ausgebildet und geprüft. →

Spezielle Vorträge zu Haien erklären Kindern und Jugendlichen die Wichtigkeit dieses Tieres im Nahrungsnetz Ozean. Zum Thema Plastik kommt unsere umfangreiche Plastiksammlung zum Einsatz. Ob Grundschule, Mittelstufe oder Oberstufe:

ElasmOcean hat umfangreiches Lehrmaterial entwickelt und greift speziell im haptischen Bereich auf viele unterschiedliche Exponate zurück, wie Modelltiere von klein bis groß, Geisternetze, Bastelvorlagen, Memory-Spiele, gesammeltes Plastik und Fotos. Aber auch die Modellierung der Ideen der Kinder hat hier viel Raum. →

© F. Kremer-Obrock

An Grundschulen bieten wir unentgeltlich Projekttage oder Projektwochen an, oder kurze Besuche von (mindestens) zwei Schulstunden. In Mittel- und Oberstufe stehen Diskussionsrunden und komplexere Zusammenhänge im Vordergrund. Hier werden unterschiedliche multimediale Elemente wie Filme und Powerpoint-Präsentationen verwendet. Die Inhalte orientieren sich immer an den Anforderungen bzw. Wünschen der Kinder und der Lehrkräfte.

Für Lehrkräfte, die den Grundschulunterricht selbst gestalten möchten, bieten wir ein selbst durchführbares Schulprogramm an. In den ausführlichen Vorlagen zu den Themen Plastik im Meer, Ökosystem Meer, Biologie des Hais, und Fischerei befinden sich Anleitungen, Fragerunden, Anregungen für Spiele, Fotomaterial, Bastelvorlagen und Poster, sodass ein vertiefter Unterricht auch von der Lehrkraft selbst durchgeführt werden kann.

Egal für welchen Unterrichtszeitraum: **alle Vorträge und Unterrichtseinheiten sind individuell anpassbar.**

© F. Kremer-Obrock

Kindergärten

Mit den kleinsten Zuhörern und Gesprächspartnern haben wir ein sehr flexibles Konzept. Oft enden unsere Besuche in Kindergärten ganz anders, als wir sie geplant haben. Hier geht es viel um Erzählungen, spielerische Geschichten, das „Begreifen“ von Dingen und Basteln. Die Kinder bekommen eine Plattform, um ihr Wissen und ihre Fragen beizusteuern. Schon im Kindergarten gibt es Experten!

© F. Kremer-Obrock

Unser Spendenkonto

ElasmOcean e.V.

GLS Gemeinschaftsbank Bochum

IBAN DE29 4306 0967 1056 2752 00

→ Elasmobranchii
→(E)Motion
→ Ocean

Zugegeben, fragt man die meisten Mitglieder von ElasmOcean nach ihrem Lieblingstier, so wird die Antwort wohl „Hai“ sein. Wir sind Artenschützer, aber vor allem sind wir Haischützer und Experten. Das besagt schon unser Name, der auf der Klasse der Plattenkiemer, den Haien und Rochen, den Elasmobranchii, basiert.

Die Heimat des Hais ist das Meer. So ist sein Schicksal untrennbar mit dem aller anderen Meeresbewohner verknüpft. Wir Menschen haben für diese Lebewesen und ihren Lebensraum eine Verantwortung, der wir nachkommen müssen.

Wenn alle Gruppen umsetzen, was wir wissen und vermitteln, wird der Mensch den einzigen Planeten retten, auf dem er wohnt. Der Wunsch ist bei allen ethisch fühlenden Menschen vorhanden – es fehlt aber an der richtigen Umsetzung durch nachhaltiges Verhalten, aus Unwissenheit.

Wir wollen das ändern, arbeiten mit Wissenschaftlern zusammen und kommen unserer Verantwortung gegenüber unserem Planeten und seinen Lebewesen nach. Letztlich retten wir uns damit auch selbst. Wenn Sie ein Teil davon sein möchten, dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf.

Ihr ElasmOcean Team

Meer Schutz durch Wissen.

Gouvernance / Vereinsethik:
Unsere satzungsmäßigen Ziele sind die Förderung des Umwelt- und Artenschutzes, die Durchführung wissenschaftlicher Veranstaltungen und Forschungsvorhaben, die Vergabe von Forschungsaufträgen, und die Öffentlichkeitsarbeit: Schulung der Jugend und Bildung der Erwachsenen zum sensiblen Umgang mit der Umwelt, vor allem in Bezug auf Haie und das Ökosystem der Meere.

ElasmOcean e.V.
Seidenweberstr. 9
40764 Langenfeld
kontakt@elasmocean.org
www.elasmocean.org

Vereinsregister AG Düsseldorf VR 11938
V.i.S.d.P. Friederike Kremer-Obrock

Ausgabe 2, Dezember 2021

Sie vermissen Quellenangaben?
Alle Quellen zu dieser Broschüre finden sie in den ausführlichen Themenblöcken auf unserer Internetseite www.elasmocean.org